

9. 5. 1977

4. Ex.

Handwritten: 9.5.77, 810110, 8313
Streng vertraulich

I n f o r m a t i o n

über Verhandlungen des Mitglieds des Politbüros
des ZK der KPdSU und Ministers für Auswärtige
Angelegenheiten der UdSSR, A. A. G r o m y k o,
mit der neuen indischen Führung (25.-27.4. ds.Js.)

Die Hauptergebnisse des Besuchs sind im gemeinsamen sowjetisch-indischen Kommuniqué wiedergegeben. Ergänzend halten wir es für nützlich, die Freunde über einige wichtige Momente der Verhandlungen und Gespräche mit dem Ministerpräsidenten Indiens, Desai, dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Vajpai, und dem amtierenden Präsidenten Jatti zu informieren.

Während der Zusammenkunft mit Desai wurde diesem eine persönliche Botschaft des Genossen L. I. Breshnew zu grundsätzlichen Fragen der sowjetisch-indischen Beziehungen und deren Zukunft übergeben. Die Tatsache der Überreichung dieser Botschaft selbst erfreute Desai, und er reagierte positiv auf ihren Inhalt.

Während der Verhandlungen wiesen Desai und Vajpai vor allem darauf hin, daß der jüngste Wahlkampf, in dessen Gefolge die neue Führung an die Macht gekommen ist, um Probleme der inneren Entwicklung Indiens geführt worden sei. Außenpolitische Fragen hätten bei den Wahlen nicht gestanden.

Die Gesprächspartner betonten, daß der Kurs der neuen indischen Regierung gegenüber der Sowjetunion unverändert bleibe. In ihren Äußerungen klang der Gedanke durch, daß Indira Gandhi nicht das Monopol auf gute Beziehungen zur Sowjetunion besitzen könne. Mehr noch, die neue Regierung werde, wie Desai sagte, bestrebt sein,

das Niveau dieser Beziehungen noch höher zu heben.

Die führenden indischen Persönlichkeiten versicherten, daß der sowjetisch-indische Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit eine große Leistung Indiens und der Sowjetunion, eine große gemeinsame Errungenschaft sei.

Von sowjetischer Seite wurde der Ministerpräsident darauf aufmerksam gemacht, daß einzelne indische Politiker Äußerungen getan hätten, die sich im Grunde genommen gegen eine Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und Indien, gegen den Vertrag richten. Desai antwortete, derartige Äußerungen sollten nicht beachtet werden. Er bat, jegliche Zweifel in dieser Hinsicht beiseite zu schieben, und erklärte, es werde keinerlei Verschlechterung der sowjetisch-indischen Beziehungen geben. Desai erklärte eindeutig, die neue indische Regierung werde alle Bestimmungen des sowjetisch-indischen Vertrags einhalten. Dieser Gedanke wurde mehrfach von anderen führenden indischen Persönlichkeiten wiederholt. Er fand mit aller Bestimmtheit seinen Niederschlag auch im gemeinsamen Kommuniqué, in dem auf die Entschlossenheit beider Staaten hingewiesen wird, auch künftig dem Kurs auf weitere Stärkung der gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit auf der Grundlage des sowjetisch-indischen Vertrags zu folgen.

Der Ministerpräsident erklärte in bestimmter Form, hauptsächlich im Zusammenhang mit den gegenseitigen Beziehungen zwischen Indien und den USA, Indien werde sich niemals darauf einlassen, Beziehungen zu irgendeinem dritten Land zum Nachteil für seine traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu entwickeln.

Desai wandte sich auf eigene Initiative China zu und sagte, die Lage sei dort kompliziert, die Beziehungen zu Indien seien schlecht, und was die Möglichkeiten ihrer Verbesserung betreffe, so flöbe die Politik Chinas ihm keinen Optimismus ein. Er erklärte, Indien beabsichtige nicht, irgendwelche Schritte zur Verbesserung der Beziehungen zu China zu unternehmen.

Entschieden sprach sich der indische Ministerpräsident gegen ein weiteres Wettrüsten aus, er zeigte Verständnis für unsere Haltung in dieser Frage und erklärte, Indien werde in voller Übereinstimmung mit einer darüber noch von J. Nehru abgegebenen Erklärung keine Kernwaffen produzieren.

Weiter sprach Desai über die Bedeutung, die die neue indische Regierung dem Festhalten Indiens an der Politik der Nichtpaktgebundenheit beimesse, und äußerte sich in dem Sinne, daß es gut wäre, wenn sich alle Staaten der Welt dieser Politik anschließen, d. h. wenn sie von einheitlichen Positionen aus im Kampf für Frieden und Abrüstung auftreten würden.

Als Antwort erklärten wir, daß wir die auf den Prinzipien der Nichtpaktgebundenheit beruhende Außenpolitik Indiens schätzen. Aber natürlich sei ein "Anschluß" aller Länder an diese Politik nur möglich, wenn alle Militärblöcke liquidiert werden, wozu die Sowjetunion mehrfach aufgerufen habe. Unsererseits wurde eine Reihe konkreter Vorschläge dazu unterbreitet, jedoch hänge ihre Verwirklichung leider nicht nur allein von der Sowjetunion ab. Der indischen Seite sei zweifellos bekannt, wer Hindernisse auf diesem Wege auftürmt.

Von den großen internationalen Problemen wurde die Lage im Nahen Osten behandelt. Es zeigte sich eine Gemeinsamkeit der Standpunkte der Sowjetunion und der neuen indischen Führung; zum Ausdruck gebracht wurde die beiderseitige Meinung, daß es auf diesem Gebiet eine breite Plattform für die Zusammenarbeit gebe.

Es fand ein Treffen des Genossen A. A. Gromyko mit dem Sekretär des Nationalrats der KPI, Genossen N. K. Krishnan, statt. In diesem Gespräch wurde ebenso wie in einer nachfolgenden Erklärung der Kommunistischen Partei Indiens den Ergebnissen der sowjetisch-indischen Verhandlungen hohe Wertschätzung gezollt.

Die Verhandlungen und Gespräche mit den führenden indischen Persönlichkeiten verliefen in einem gegenüber der Sowjetunion freundschaftlichem Geist, ausgehend von der Position der Beibehaltung der Kontinuität des bewährten Kurses der sowjetisch-indischen Beziehungen, der Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit unserem Land. Natürlich wird die Zukunft zeigen, wie die praktische Politik der neuen indischen Führung in den sowjetisch-indischen Angelegenheiten, vor allem in konkreten internationalen Fragen, gestaltet werden wird. Jedoch ist aus der ganzen Atmosphäre der Verhandlungen, aus den Äußerungen M. Desais, A. B. Vajpays und anderer indischer Staatsmänner und Politiker zu spüren, daß eine solche Einstellung zur Sowjetunion eine durchdachte Linie der neuen indischen Führung ist.

In Moskau ist man der Meinung, daß der Besuch des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR in Indien zeitgemäß und die in Delhi geführten Verhandlungen konstruktiv und nützlich waren vom Standpunkt der Verankerung dieses Landes auf Positionen, die der gemeinsamen Linie der sozialistischen Bruderländer gegenüber Indien entsprechen.